

**Herbstkonzert**

**Freut Euch des Lebens  
90 Jahre Gert Last**

Samstag, 15. Oktober 2011, 16 Uhr  
Clemens-Maria-Hofbauer-Saal  
Kulmgasse 35, 1170 Wien



Veranstalter: Hernalser Kulturkreis  
Gefördert von der Gemeinde Wien, MA 7



## Programm

- Gert Last Von Wien in die Welt  
*Vorspiel*
- Johann Strauß jun. Mein Herr Marquis  
*Arie aus der Operette „Die Fledermaus“*
- Gert Last Rhythmische Szenen  
„Roxi“ – „Gabi“ – „Geri“  
*Intermezzo*
- Josef Lanner Die Schönbrunner  
*Walzer*
- Johann Strauß jun. Spiel ich die Unschuld vom Lande  
*Arie aus der Operette „Die Fledermaus“*
- Franz Zelwecker Husarengalopp  
*Galopp aus der Operette „Wiener Bonbons“*



- Gert Last Heiteres Vorspiel
- Johann Strauß jun. Freut Euch des Lebens  
*Walzer*
- Emmerich Kálmán Auftrittslied Mariza  
*Lied aus der Operette „Gräfin Mariza“*
- Gert Last Schlussmusik aus „Reinhold“
- Robert Stolz Jung san ma, fesch san ma  
*Marsch*

Hege Gustava Tjønn, Sopran  
Lothar Gintersdorfer, Moderation  
Orchester Dornbach-Neuwaldegg  
Franz Xaver Pollatschek, Dirigent

# ORCHESTERVEREIN DORNACH-NEUWALDEGG

---

## Gert Last

Gert Last ist seit vielen Jahrzehnten Mitglied des Orchestervereins Dornbach-Neuwaldegg. Wir zitieren aus seinen „Erinnerungen“ in zwei Bänden:

1921-1945 *Die ersten fünfundzwanzig Jahre*

1945-2010 *„Wie soll's weitergeh'n? Juni 1945*

## Cabaret „Renz“

Der Betrieb war eines von vielen Nepplokalen. Die Getränke in echten Flaschen, der Inhalt nicht immer echt. Bei Tischmusik wurden wir zu einem Drink eingeladen, haben aber nur zugespottet, denn der Kellner hat uns die vollen Gläser abgenommen und uns leere dafür gegeben. Die Mädchen bekamen einen Grundbetrag und von dem, was die Gäste konsumierten, Prozente. Wenn wir Tischmusik machten, kam der Kellner und fragte, ob wir ein Glas Sekt mittrinken dürften. Die Mädchen sagten zum Gast: „Schau, die spielen so schön!“. Natürlich funktionierte das nicht bei jedem Gast. Die Sektgläser waren so groß, dass von einer Flasche nur 3 Gläser voll werden konnten. Wir waren aber 4 Personen. Der Kellner zeigte, dass die Flasche leer war und das 4. Glas noch keinen Sekt hatte. Also noch eine Flasche! Die Prozente bekam das Mädchen. Viele der Mädchen sagten dann dem Gast, er sollte uns auch ein Trinkgeld geben. ...



## „Dornbach-Neuwaldegg“

Als ich vom Renz in Pension ging, hab' ich zu Otto Lengsteiner gesagt, ich würde gerne in einem großen Orchester Flöte spielen. Denn die Flöte ist eigentlich mein Hauptinstrument, und ich habe noch nie in einem großen sinfonischen Orchester gespielt. Er meinte: „Komm am Freitag vor 19 Uhr in die Alszeile zum Orchesterverein 'Dornbach-Neuwaldegg'.“ Ich war pünktlich mit meiner Flöte dort. Der Kapellmeister hat Windsperger geheißsen. Er fragte mich, was ich für ein Instrument spielte. Ich sagte: „Flöte!“ Er meinte darauf: „Flöte haben wir. Einen Bassisten brauchen wir!“ Also war ich wieder beim Bass. Nicht nur, dass ich nie Unterricht hatte, ich habe auch nie eine Schule gesehen und nie einen „eigenen Bass“ besessen.

# ORCHESTERVEREIN DORNBACH-NEUWALDEGG

---

## **Ich war Pensionist!**

Ein neues Hochschulgesetz kam. Absolventen der Hochschule mit Reifeprüfung konnten ein Ergänzungsstudium machen für den Titel Mag.art. Dafür war vorgeschrieben, ein Semester lang 12 Wochenstunden wissenschaftliche Fächer zu belegen. Mit positiv abgelegter Prüfung war dann noch eine mindestens 65 Seiten lange Hausarbeit zu schreiben. Ich ging wieder in die Schule!

Bei der Anmeldung wurde ich gefragt, worüber ich meine Hausarbeit schreiben wollte. Auf diese Frage war ich nicht vorbereitet. Ich überlegte, da fiel mir die „Zither“ ein, zu der ich von Grell kommandiert war. Man sagte mir, dass da mein Betreuer Prof. Deutsch von der Volksmusikforschung sein würde. Prof. Deutsch kannte ich vom ORF, wo wir einander öfter im Funkhaus begegnet sind. Er sagte, über die Zither wäre seit Jahren nichts mehr geschrieben worden und schlug als Thema vor: „Die Zither im Rahmen des Wiener Kulturlebens“. ...

Für die Hausarbeit schrieb ich – so als Entwurf – 30 Seiten. Prof. Deutsch hat es gelesen und gesagt: „Lieber Freund, so geht das nicht!“ Ich dürfte nicht romanhaft über die Zither schreiben, sondern alles Behauptete müsste im Anhang genau angegeben werden, woher diese Behauptung stammte. Prof. Deutsch brachte immer wieder Artikel aus wissenschaftlichen Berichten und Auszüge aus Lexikons. Ich habe immer wieder neue Informationen erhalten, so ist meine Hausarbeit 185 Seiten lang geworden. Prof. Deutsch musste sie lesen und begutachten.

In Musiksoziologie konnte man schriftlich oder durch ein 20minütiges Referat die Prüfung ablegen. Ich habe mich für ein Referat entschieden. Mein von mir vorgeschlagenes Thema war: „Die Beatles aus musiksozialer Sicht“. Ich habe mehr als 20 Minuten gesprochen. Mit Getrappel inklusive des Professors wurde mein Vortrag belohnt. Man wollte mein Manuskript. Die Hörer glaubten nicht, dass ich frei gesprochen habe.

## **„Reinhold“**

Ich überlegte mein bisheriges Leben als Komponist und Arrangeur. Mir war klar – ein wirklich großes Werk habe ich noch nicht geschrieben, eine Oper zum Beispiel. Sie zu komponieren, und dann jemanden zu finden, der das Werk aufführte, schien mir aussichtslos.

Mir fiel Herr Würth ein. Ich dachte, wenn ich mich erbötig machte, über ihn als Hauptperson eine Oper zu schreiben und dafür nichts zu verlangen, außer dass er sie zur Aufführung brächte, wäre das ein Angebot. Herrn Laister (heute schon Kommerzialrat) habe ich von der Idee berichtet und eine 10seitige DIN A4 Inhaltsangabe für eine Spieloper vorgelegt. Herr Laister fand die Idee nicht schlecht, hat aber meine Inhaltsangabe nicht gut gefunden. Er hat trotzdem mit Herrn Würth gesprochen, der die Idee ganz lustig fand. Er schlug vor, fürs Frühjahr einen Termin zu fixieren. ... Es kam das Frühjahr, aber sonst nichts. Auf das Projekt angesprochen, sagte Herr Würth, er hätte mit Leuten gesprochen, die meinten, wenn einer noch keine Oper geschrieben habe, würden sie abraten, ein solches Projekt zu unterstützen! Dass Beethoven auch nur eine Oper komponiert hatte, haben sie übersehen. Das Projekt war somit gestorben, aber noch nicht tot.

Die Firma „Würth“ hat in Böheimkirchen (NÖ) ein neues Logistikzentrum bauen lassen. ... Im Gespräch mit Herrn Laister kam auch meine Idee mit der Oper zur Sprache. Der Architekt – ein Musikfreund – sagte: „Die Oper machen wir zur Eröffnung!“

# ORCHESTERVEREIN DORNBACH-NEUWALDEGG

---

Die Kosten werden einkalkuliert.“ So bekam ich doch noch den Auftrag, die Oper zu schreiben.

Bei den ersten Verhandlungen wurde mir klar, eine Oper wäre bei der Eröffnung, allein platzmäßig, nicht machbar. So habe ich vorgeschlagen, eine „Szenische Kantate“ zu komponieren. Dabei blieb es. Gerhard Track hat die musikalische Leitung übernommen, Gerald Ruppert hat ausgezeichnete Texte geschrieben. ...

Ich bin in den Garten gezogen, habe das Sommerhaus winterfest machen lassen und habe dort den „Reinhold“ geschrieben. Es ist ein aufwendiges Werk geworden von 1,20 Stunden Spieldauer. Es gab folgende Besetzung: 6 Solisten, 1 Tanzpaar, Sprecher, 30 Personen Damenchor, 70 Personen vom Wiener Männergesangsverein, eine Singspiel- und Tanzgruppe aus Ungarn, eine Kinderspiel-, Tanz- und Singgruppe aus Tschechien, großes sinfonisches Orchester mit 70 Musikern und eine Rockband mit 4 Musikern.

1200 Besucher waren bei der Uraufführung, eine CD und eine Videokassette wurden angefertigt.



**Der Orchesterverein Dornbach-Neuwaldegg gratuliert seinem langjährigen Mitglied Prof. Gert Last sehr herzlich zum Geburtstag und wünscht ihm noch viel Freude mit der Musik unter dem Motto**

Jung san ma, fesch san ma,  
alsdann fahr'n ma jung und fesch zum Heurigen hinaus!  
Durscht ham ma, stier san ma,  
alsdann geb'n ma für den Durscht den letzten Schilling aus!  
Denn wer an Wein trinkt, sich langsam eintrinkt,  
beim vierten Viertel, da kann er alles doppelt seh'n!  
Da wird a Schilling zu einem Zwilling,  
beim achten Achtel wirkt sogar die alte Schachtel schön!  
Jung san ma, fesch san ma,  
alsdann fahr'n ma jung und fesch zum Heurigen hinaus!  
Jung san ma, fesch san ma,  
alsdann geh'n wir morgen erst nach Haus!

© Robert Gilbert

# ORCHESTERVEREIN DORNBACH-NEUWALDEGG

---

## Hege Gustava Tjønn

Hege Gustava Tjønn wurde in Norwegen geboren und schloss an der staatlichen Opernhochschule in Oslo ihre Ausbildung ab. Sie ist mit dem 1. Preis beim Gesangswettbewerb Leyla Gencer in Istanbul 1997 und mit dem Preis „Beste Norwegische Sängerin“ beim Königin Sonja Musikwettbewerb in Oslo 1997 ausgezeichnet worden.

Nach dem Studium führte sie ihr erstes festes Engagement an das Theater Vorpommern, wo sie sich ein breites Opern-, Operetten- und Musical-Repertoire erarbeiten konnte. Bald gastierte sie an zahlreichen Theatern, u.a. als *Elvira* („L'Italiana in Algier“) in Oslo, als *Corilla* („Viva la Mamma“) in Regensburg, als *Eurydike* („Orpheus in der Unterwelt“) in Innsbruck und Dortmund, als *Zerbinetta* („Ariadne auf Naxos“) in Oslo, an der Semperoper Dresden, in Detmold, Bonn und in Santiago de Compostela, und als *Cordelia* („King Lear“) in Innsbruck und Essen. 2001-2003 war sie Ensemblemitglied des Staatstheaters Darmstadt und sang dort u.a. *Adina* („Elisir d'Amore“), *Illia* („Idomeneo“), *Suor Genovieffa* („Suor Angelica“), *Gretel* („Hänsel und Gretel“), *Ännchen* („Der Freischütz“), *Titania* („Ein Sommernachtstraum“), *Musetta* („La Bohème“) etc. Als *Königin der Nacht* („Die Zauberflöte“) gastierte sie in Oslo, Kassel, Wiesbaden und am Landestheater Salzburg, als *Giunia* („Lucio Silla“) in London, Edinburgh, Dublin, Kopenhagen, Luzern, Gießen und Duisburg, und als *Violetta Valery* („La Traviata“) in Trondheim.



Während eines Engagements am Salzburger Landestheater 2006/2007 sang sie Partien wie *Juliette* („Romeo und Juliette“), *Sandrina* („La Finta Giardiniera“) und die *Königin der Nacht*.

In der Spielzeit 2008/2009 kehrte Hege Gustava Tjønn mehrmals als Gast an das Salzburger Landestheater zurück und sang dort u.a. die *Kurfürstin* („Der Vogelhändler“) und *Konstanze* („Die Entführung aus dem Serail“).

Im Herbst 2009 hatte sie als *Olympia/Antonia/Giulietta/Stella* („Hoffmanns Erzählungen“) am Stadttheater Baden großen Erfolg.

Im Frühjahr 2010 sang sie *Gasparina* in der Uraufführung von „Il Campiello“ (Reiter/Turrini) an der Neuen Oper Wien und war dann als *Metella* im „Pariser Leben“ in der Badener Sommerarena zu sehen. In Zusammenhang mit Ruhr 2010 verkörperte sie in Bottrop die Rolle der *Madame Herz* in Mozarts „Der Schauspieldirektor“.

Nach Konzerten zum Jahreswechsel in Toronto und Chicago (Chicago Symphony Orchestra) sang sie im Frühjahr 2011 die Rolle der *Elettra* („Idomeneo“) im Landestheater Niederbayern sowie zwei Galaprogramme in Oslo.

Zurück in Wien sang sie die Sopranpartie in „Carmina Burana“ (Orff) und zuletzt einen Liederabend, begleitet von Frau Prof. Margit Fussi, im Haydn-Geburtshaus in Rohrau (Haydn, Schubert, Schumann, Brahms, Grieg u.a.).

Zukünftige Engagements werden sie ins Burgtheater führen, wo sie als Sängerin in dem Bunuel-Projekt „Der Würgeengel“ unter der Regie von Martin Wutzke auftreten wird, und nach Baden, wo sie im Sommer 2012 die Hauptrolle in „Gräfin Mariza“ übernehmen wird.